— Wie uns Herr Referendar Dr. Haepe mittheilt, ist die Notiz betreffs seiner Ernennung zu einem Verwaltungsposten in Flöha nach jeder Richtung hin unbegründet.

— In der Zeit vom 17. bis mit 19. März veranstaltet der Leipziger Geflügelzüchterverein im Trianonsaale des Schützenhauses eine mit späterer Verloosung verbundene Ausstellung von Geflügel, Schmuck- und Singvögeln. —

— Wer erst einer besonderen Erinnerung bedarf, der sei hiermit daran erinnert, daß die längstens 15. d. die schon am 1. fällig gewesene Grundsteuer (1. Termin pro 1877 mit 3 Pf. von der Steuer-Einheit) zu berichtigen ist.

— Statistik der drei Standesämter zu Dresden auf den Monat Januar 1877:

| Bezeichnung der Fälle | I. | II. | III. | Sa. |
|---|---|---|---|---|
| Geburtsfälle überhaupt | 178 | 311 | 162 | 651 |
| davon: uneheliche | 13 | 110 | 8 | 131 |
| Zwillings-Geburten | 2 | 4 | — | 6 |
| von öffentl. Anstalt. angezeigt | — | 92 | — | 92 |
| Sterbefälle überhaupt | 103 | 197 | 99 | 399 |
| davon: Todtgeburten | 6 | 16 | 13 | 35 |
| von öffentl. Anstalt. angezeigt | — | 43 | 7 | 50 |
| Selbstmord | 1 | 2 | — | 3 |
| todt aufgefunden | — | — | 1 | 1 |
| verunglückt | — | 1 | — | 1 |
| Eheschließungen überhaupt | 49 | 39 | 39 | 127 |
| davon auf standesamtl. Ermächt. | 2 | 1 | 1 | 4 |
| Aufgebotsverhandlungen | 69 | 59 | 44 | 172 |

— Auf dem Weißen Hirsch hat Herr Dr. Wächter, welcher vorigen Sommer sich der allgemeinen Achtung und Anerkennung sowohl der Sommerbewohner, als auch der Ortsangehörigen zu erfreuen hatte, aus München zurückgekehrt, nunmehr seinen steten Aufenthalt genommen. Jedenfalls verspricht die Saison 1877 eine sehr frequente und lohnende für den Ort Weißer Hirsch zu werden, da bereits viel Nachfrage nach Logis und von Letzteren ein großer Theil auch schon vermiethet ist.

— Der Skating Rink in Lüdicke's Wintergarten war letzten Sonntag so rieig besucht, daß buchstäblich kein Mensch mehr Platz zu finden vermochte. Das amüsante und gesellschaftlich so angenehme Laufen auf Rollschuhen wird in Dresden jetzt und zwar von der feinsten Gesellschaft — um so lieber geübt, als der närrische Winter die wirklichen Eisbahnpächter ganz im Stich gelassen hat. Bei lustigem Concert hat das Publikum dort einen prächtigen Sonntagnachmittag verlebt. Auch der Wintergarten, dessen voller Flor erst am Ende dieses Monats ausbricht, war reich besucht und erfreut durch das geschmackvolle Arrangement, wie durch die herrlichen Pflanzen der tropischen Abtheilung.

— Eine in der Art wohl seltene Erscheinung dürfte ein Herr Ohaus sein, der sich gegenwärtig im Victoria-Salon als Damenkomiker präsentirt. Die Persönlichkeit desselben ermöglicht eine überaus täuschende Darstellung verschiedener Damen Madken, von der hocheleganten Concertsängerin bis zur kurzgeschürzten Chansonnetteuse; Gesangston wie Sprache klingen, ohne jenes unangenehme Fistuliren, überraschend ähnlich dem Tone einer tiefen Sopranistin und die Manieren und Bewegungen ahmt Herr Ohaus brillant nach. Natürlich erregt er ebensoviel Staunen wie Beifall. Höchst komisch wirkt der neuengagirte Negersänger und Tänzer Tom Lucette; er ist ein ganz drolliger Mensch, der wohl Jedermann zum Lachen bringt, außerdem aber auch durch virtuose Behandlung verschiedener Instrumente. Die plastischen Tableaux aus der antiken und modernen Bildhauerkunst, dargestellt von einer Damengesellschaft, bieten reizende Bilder, die sich in untadelhafter Weise von einem schwarzen Hintergrunde abheben. Den Glanzpunkt der Abende bilden aber noch immer die vortrefflichen Turnerinnen Miles. Foucart, deren kraftvoll-anmuthige Künste zu bewundern das Publikum nie müde wird.

— In der Sonntagsnacht gegen 3 Uhr vernahmen einige Passanten auf der alten Elbbrücke ein vom Elbquai oberhalb der Brücke kommendes Hilferufen, eilten hinzu und bemerkten einen Mann, der sich mit den Händen an dem obersten Rand des Quais festhielt und in den Fluß stürzen mußte, wenn er losließ. Man sah sich nach passenden Gegenständen zur Rettung des der Gefahr des Ertrinkens nahen Menschen um, fand in der Nähe ein großes altes Segeltuch und warf es dem Manne zu, der es im Loslassen seines Haltepunkts ergriff, mittelst desselben nach der nächsten Quaitreppe gezogen und so gerettet wurde. Derselbe, ein 20jähriger Schlossergeselle, wollte auf dem Wege entlang der Quaimauer im Finstern einen Fehltritt gethan haben und die Mauer hinabgefallen sein, da er aber erzählte, daß er am Tage zuvor arbeitslos geworden sei, so gewinnt auch die Vermuthung Raum, daß er einen Selbstmord beabsichtigt haben kann, der ihm jedoch vor der völligen Ausführung wieder leid geworden ist. Man hat ihn vorläufig im Krankenhause untergebracht.

— Heute Abend 6 Uhr soll im hiesigen Börsen-Saale eine Versammlung der Prioritätengläubiger der Dux-Bodenbacher Eisenbahn abgehalten werden, um gegen den beabsichtigten Verkauf der Dux-Bodenbacher Eisenbahn die nöthigen Schritte einzuleiten. (S. Inf.) —

— An was sich die Spitzbuben alles vergreifen! Vor einigen Tagen sind die rothen Merkkästen der Station „Forsthaus" der Pferdebahn herausgewürgt und gestohlen worden.

— Das Parkhotel in Blasewitz ist nicht sowohl verkauft, als vielmehr von den Hypotheken-Gläubigern — Gründer-Consortium — um den Preis von 120,000 Thlr. übernommen worden. Die Actionäre bekommen außer schönen Aussichten — vermuthlich Nichts! Der jetzige Wirth, Herr Behlendorff, der das Hotel auf's Vornehmste geralten hat, wird, da er mehr als 4000 Thlr. Pacht zu zahlen für unmöglich erklärt hat, wahrscheinlich nicht bleiben und das Hotel wohl „populär" gemacht werden.

— Gestern Nachmittag in der dritten Stunde stürzte der mit Zusammenziehung des eisernen Schutzvorhanges im neuen Königl. Hoftheater betraute Techniker Herr Mitter, ein junger kräftiger Mann von 20 Jahren, aus bedeutender Höhe herab und mußte sofort nach der Verband-Station geschafft werden. Er hatte also nicht das Glück zweier Arbeiter, die vor Kurzem ebendaselbst mit einem schweren Werkstück herabstürzend, ohne jegliche Verletzung sofort wieder an ihre Arbeit gehen konnten.

— Das am 28. v. M. im Tattersall von Emil Hirschfeld abgehaltene und von uns bereits erwähnte Reitfest war originell und für Sportsleute höchst amüsant. Außer den allgemeinen Manöver- und Quadrille-Reiten fehlte es nicht an einer „hohen Schule", die Herr Hirschfeld auf einer arabischen Schimmelstute „Mirza" ritt, an komischen Reitstücken, an dem bei Veiffet so oft gesehenen „Schleifenraub", den vier Reiter ausführten, u. s. w. Jedenfalls dürfte diese Idee bei Wiederholung auf zahlreiche Theilnahme rechnen können.

— Gestern hat ein Berliner Kaufmann seinen Geschäftsreisenden, der verschiedene eincassirte Geldposten nicht eingeschickt, sondern unterschlagen hatte, und von dem er erfahren, daß er sich gegenwärtig in einem hiesigen Hotel einlogirt hatte, von der hiesigen Polizei wegen Unterschlagung verhaften lassen.

— Die schon früher von uns in anerkennender Weise erwähnten Luftdruck-Bierapparate des Herrn Boden hier (Pillnitzerstraße) haben in der Berliner Kochkunstausstellung die silberne Medaille als Ehrenpreis erhalten. Außerdem sind Herrn Boden von den Besuchern der Ausstellung vielfache Anerkennungen für seine Arbeit und bedeutende Aufträge, sogar aus Stockholm, zu Theil geworden.

— In Wildbruff hat am Sonntag ein gutsituirter Tischlermeister sein Leben durch Erhängen beendet. Ein ihm angedichtetes folgenreiches Verhältniß zu einem jungen Mädchen und die hiermit verbundene Verletzung seiner Ehre soll den unseligen Entschluß herbeigeführt haben.

— In Kemtau bei Zschorau ist im Laufe der letztverflossenen Woche das von mehreren Parteien bewohnte Nebengebäude des Gasthofs abgebrannt. —

— In Lomska bei Reichwitz sind vor Kurzem auf einem Grundstücke des Gutsbesitzers Zschoch mehrere junge Obstbäumchen umgebrochen worden. Auf die Entdeckung der bubenhaften Thäter ist eine Geldbelohnung ausgesetzt. —

— Der 72jährige Auszügler Glasermeister Keil in Mühltroff ist am 1. Februar Abends, als er über den Marktplatz ging, in den auf letzterem stehenden Wasserständer gefallen und zwar noch lebend herausgezogen worden, jedoch zwei Stunden später gestorben. —

— In dem jetzt in Freiberg befindlichen Circus des Herrn Wulff bis am Sonntag Vormittag während der Probe ein Maulesel einen Mann dermaßen in den Arm, daß die Knochensplitter sichtbar waren und der Unglückliche sofort der Pflege des Krankenhauses übergeben werden mußte. Nur durch eine Anzahl der empfindlichsten Hiebe wurde das wüthende Thier bewogen, sein Opfer fahren zu lassen. Es rächte sich aber sofort dadurch, daß es einen Anderen, der ihm einen Zaum anlegen wollte, ein Stück Fleisch aus der Hand riß. Nachdem man im Circus auf den bösartigen Esel eine längere vergebliche Jagd veranstaltet, gelang es endlich, ihn vom Orchesterraume herab mittels Schlingen zu fangen und zu bändigen.

— Leipzig, den 5. Februar. Heute Morgen in der fünften Stunde brannte hier in der Ritterstraße das Grundstück der Firma Schneider u. Comp. vollständig nieder. Die Veranlassung des Brandes ist noch nicht bekannt, das Feuer war aber so bedeutend, daß selbst von den umliegenden Dörfern Spritzen nach Leipzig geeilt kamen. — Einen recht matten Verlauf hat der Carneval gehabt; die Betheiligung dabei war ebenso matt wie der Humor. Es zeigte sich eben wieder, daß der Boden für ein richtiges Carnevalfest in Leipzig nicht immer ergiebig ist. Die Kappenfahrt zählte diesmal nur 63 Geschirre, meist bunt decorirte Droschken und Miethwagen; leider begann es auch, als sich der erste Wagen in Bewegung setzte, zu regnen und hörte es erst mit Schluß der Umfahrt wieder auf.

— Die Schützengesellschaft in Mittweida hat in den in ihren Archiven enthaltenen Urkunden die Entdeckung gemacht, daß sie bereits im Jahre 1477 bestanden habe. Man bereitet sich daher schon jetzt vor, das 400jährige Jubiläum in einer der Stadt würdigen Weise zu feiern. —

— Als auf der Edersbacher Strecke der Staatsbahn zwischen Gersdorf und Elbau am 31. Januar der Streckenarbeiter B. hart am Bahnkörper mit Schneeausschaufeln beschäftigt war, kam ein Personenzug herangebraust und es erfaßte die Lokomotive den Mann und warf ihn zu Boden. Glücklicherweise bog sich in diesem Augenblicke der Heizer zur Seite, erblickte ein Bein des Arbeiters zwischen den Rädern der Lokomotive und ließ nun den Zug zum Stehen bringen. Die Befürchtung, daß man den Mann gänzlich zerfleischt finden werde, erfüllte sich nicht, Letzterer stand vielmehr, nachdem man ihn aus seiner gefährlichen Lage befreit hatte, alsbald auf den Füßen, doch später stellte es sich heraus, daß er den Wadenknochen gebrochen habe. —

— Oeffentliche Gerichtssitzungen. Am 24. Juni v. J., dem 17. Gedenktage der blutigen Schlacht bei Magenta, wäre es beinahe in der Umgegend Dresdens, im Dorfe Gorditz, zu einem furchtbaren Kampfe zwischen einigen jungen und alten Damen gekommen, wenn das zur Einleitung geführte Wortgefecht die streitenden Parteien nicht rechtzeitig noch zur Selbsterkenntniß geführt hätte. Die Handarbeitersehefrau Sophie Held, die sich einer stattlichen Corpulenz zu erfreuen hat, brachte zunächst ihre Nachbarin Rosine verehel. Fischer durch die Aeußerung: „Du ꝛc. ꝛc. hast beim Amtsverwalter Gras gemauft!" derart in Harnisch, daß diese mit den Worten: „Du altes, schlechtes L. hast den ganzen Winter im Gefängniß gesessen!" ꝛc. sofort Revanche übte und weiter machte die Bemerkung der Held zu einer anderen Nachbarin: „Du krummbuckliges L., Du krummbuckliges Mensch hetzt nur die Leute auf, Du einfältige Liese!" böses Blut bei der Adressatin und diese wäre unbedingt handgreiflich geworden, wenn ihre Tochter, Auguste Weinhold, nicht beruhigend geäußert hätte: „Mutter, sei nur ruhig, Du wirst Dich doch nicht mit dem alten dicken Schweine abgeben." Sophie Held ward von der Fischer und der Weinhold wegen Beleidigung verklagt, kam aber bei dem Stande der Sache ganz gut weg, denn der erkennende Richter sprach die Angeklagte straffrei und legte den klagenden Weibern die Gerichtskosten auf. Die Letzteren wissen wohl ganz genau, daß sie so und so geschimpft worden sind, wollen aber von den Beleidigungen ihrerseits nichts wissen und erhoben daher Einspruch. Es blieb allenthalben beim Alten, nur die Kosten erhöhten sich als Folge des Rechtsmittels. — Der Fuhrwerksbesitzer August Quosdorf und sein Sohn machten am 18. August v. J. in der 11. Abendstunde in Potschappel auf freier Straße einen Heidencrawall, weil der Knecht Sorotnik sternhagelgrau mit seinem Geschirr nach Hause gekommen war, wofür sie nun trotz des erhobenen Einspruches 20 bez. 10 Mark Strafe zu bezahlen haben. — Es war am 17. Septbr. v. J., und auf unserem Nachbardorfe Löbtau lagerte eine friedliche Sonntagsruhe, als zwei Männer in die Canzlei des Gemeindevorstandes Krille eintraten und sich alsbald in ein lebhaftes Gespräch mit dem Dorfoberhaupte verwickelten. Arthur Napoleon Reinhard Kaull, diesen Namen führte der Eine, brachte eine Strafverfügung zum Vorschein und interpellirte hierüber den Gemeindevorstand in einer Weise, welche diesem Veranlassung gab, den Erschienenen zum schleunigsten Verlassen des Lokals aufzufordern. Krille hatte Kaull, welcher auf Grund der Strafverfügung wegen Nichtanmeldung einer bei ihm wohnenden Person eine Geldstrafe zahlen sollte und darüber Beschwerde führte, vorher bekannt gemacht, er möge an einem Wochentage wiederkommen und den mitanwesenden Genossen Kaull's, den Polizeiobservaten Arbeiter Maximilian Alexander Loßnitzer gleichfalls eröffnet, er möge wiederkommen. Während nun Letzterer sich ohne Weiteres entfernte, blieb Kaull da, fing Scandal an und setzte denselben dann vor dem Hause Krilles in der heftigsten Weise fort. Zu guter Letzt setzte es und zwar in Berücksichtigung des straferhöhenden Umstandes, daß durch das Auftreten Kaull's die Sonntags-Ruhe gestört war, 8 Tage Haft. Dem Verurtheilten däuchte die Strafe zu gepfeffert, er gerirte sich heute als ein ganz Unschuldiger und erlaubte sich schließlich eine kleine Kritik über das Verfahren des Anklägers, wenn bei demselben eine Denunciation einginge, ohne damit selbstverständlich einen Erfolg zu erzielen. Loßnitzer, der Mitangeklagte, wurde bei seiner Vernehmung so tuchswild, daß man ihn dafür 2 Tage einsperrte, von der Anklage selbst wurde er freigesprochen. — Der jetzige Privatus Johann Heinrich Reginus Strunk war bei der öffentlichen Tanzmusik am 26. Juni v. J. mit als Gast im Tanzsaale zur güldenen Aue anwesend. Der Gendarm Vollmann kam an diesem Tage mit einem Manne in Conflikt und soll denselben, bei dem Versuche der Arretur, hingeworfen haben, infolge dessen sich eine allgemeine Erbitterung gegen ihn Luft machte. Einer der ärgsten Schreier, welche unaufhörlich „Raus! Raus!" riefen, war Strunk, und versichert namentlich der Zeuge, Gendarm Seilheimer, daß S. es gewesen ist, der an die Stichwörter noch die Bemerkung machte: „Der muß naus, sonst schmeiß ich ihn naus!" Es gelang auch, daß Vollmann durch das energische Drängen zum Saale gewaltsam hinausgeschoben ward. Auf Grund der §§ 111 u. 113 des Reichsstrafgesetzbuchs ward Strunk zu 100 M. Strafe und in die Kosten verurtheilt, wogegen er Einspruch erhob. Herr Assessor Brückner, Vertreter der Staatsanwaltschaft, beantragte Bestätigung des Bescheides, der Vertheidiger Herr Advokat Kunzsch war von der Unschuld seines Defendenden überzeugt, dessen erregtes Auftreten nur aus dem Verhalten des Gendarmen resultirt habe und beantragte daher Freisprechung. Es blieb beim Alten.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Heute Vormittag 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Büchsenmacher Heinrich Adam aus Walddorf wegen Diebstahls.

## Meteorologische Beobachtungen.

Nach dem Bulletin der Deutschen Seewarte in Hamburg betrug die Temperatur am 4. Februar um 8 Uhr Morgens:

| Ort. | Barom. a. 0° u. Meeresniveau bei 0° in Millim. | Wind. | Wetter. | Temperatur in Celsius-Graden |
|---|---|---|---|---|
| Thorso (Schottl.) | 750,6 | NW | frisch, Schnee | + 2,8 |
| Valentia (Irland) | 765,1 | NW | schwach, bedeckt | + 6,1 |
| Yarmouth | 762,2 | W | schwach, heiter 1) | + 3,3 |
| St. Matthieu | 767,4 | NW | mässig, heiter. | + 1,0 |
| Paris | 768,0 | SW | schwach, wolkig | + 6,5 |
| Helder | 760,7 | SW | s. leicht, wolkig | + 1,8 |
| Kopenhagen | 759,6 | SSW | mässig, Nebel | + 1,3 |
| Christiansand | 742,1 | SW | steif, heiter 2) | + 4,0 |
| Haparanda | 756,1 | S | mässig, bedeckt | — 6,4 |
| Stockholm | 756,5 | SSW | stark, bedeckt | — 0,3 |
| Petersburg | 766,7 | SSW | s. leicht, bedeckt | —10,3 |
| Moskau | 767,6 | WNW | s. leicht, bedeckt | —12,4 |
| Wien | 765,4 | — | still, Nebel | — 1,0 |
| Memel | 765,7 | SSO | mässig, bedeckt 3) | — 3,0 |
| Neufahrwasser | 766,0 | SW | leicht, wolkig | — 0,4 |
| Swinemünde | 761,6 | SW | mässig, Nebel | — 0,7 |
| Hamburg | 761,8 | SW | mässig, Regen | + 3,0 |
| Sylt | 760,8 | W-W | frisch, wolkig 4) | + 3,5 |
| Crefeld | 761,1 | SW | mässig, Regen | + 5,5 |
| Kassel | 766,7 | SO | leicht, bedeckt | + 2,1 |
| Karlsruhe | 769,9 | SW | schwach, bedeckt 5) | + 3,8 |
| Berlin | 765,7 | SO | leicht, halb bed. 6) | + 0,8 |
| Leipzig | 766,8 | SSW | leicht, heiter | — 1,6 |
| Breslau | 767,8 | WNW | schwach, bedeckt | — 0,1 |

1) Dunstig. 2) See fast ruhig. 3) Horizont Nebel, Reif. 4) Nachts Regen. 5) Bis Abends 7 Uhr Regen. 6) Gestern Glatteis und feiner Regen.

Uebersicht der Witterung. In Schottland und Irland ist das Barometer gestiegen, der Wind gegen NW eingegangen und der Himmel meist aufgeklärt, in Central- und besonders Nordeuropa ist es gefallen, gebietsentheils mit mässigen südwestlichen Winden und trübem Himmel.

— Witterungs-Beobachtung am 5. Febr., Abds. 5 Uhr. Barometerstand nach Oscar Bösolt (Wallstr. 10): 28 Pariser Zoll 3½ L. (seit gestern 2½ L. gestiegen). — Thermometrograph nach Reaumur: 4° über 0. Differenz von gestern zu heute 3½°; niedrigste Temp. 1½° Wärme, höchste Temp. 5° Wärme. — Die Schloßthurmfahne zeigte West-Wind. Himmel: bewölkt.

— Elbhöhe in Dresden, 5. Febr., Mitt.: 70 Cent. unter 0.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Die hohe Sturmfluth des 30. Januar hat unendlich viel Schaden in Ostfriesland und Holland angerichtet und leider auch vielen Menschen das Leben gekostet. Im Heinitzpolder Spritzenhause (bei Emden) allein lagen 20 Leichen.

Im Arnim'schen Landesverraths-Prozesse hat das Ober-Tribunal in Berlin nunmehr die vom Rechtsanwalt Wunkel, als Anwalt des Angeklagten, eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde verworfen und dabei den Rechtsgrundsatz hervorgehoben, daß gegen ein Contumacial-Urtheil, gleichviel ob dasselbe von einem Schwurgerichte oder von dem Staatsgerichtshofe gefällt ist, dem Angeklagten kein Rechtsmittel zusteht. Die Verurtheilung des Grafen Arnim hat somit die Rechtskraft erlangt.

Die Gesammtauswanderung nach Amerika hat sich im Jahre 1876 um 5072 Personen gegen das Vorjahr vermindert.

Spandau, den 4. Februar. Im Laufe dieser Nacht ist ein hier wegen Duells internirter Premier-Lieutenant ausgebrochen.

Aus Berlin wird geschrieben: Das Gerücht von der Entdeckung eines schändlichen Gewerbes, welches das Personal eines hiesigen Kirchhofes und ein Sargmagazinbesitzer gemeinschaftlich betrieben haben sollen, circulirt seit einigen Tagen in einer unserer Vorstädte. Nach diesem Gerüchte sollen die Leichen, namentlich solche, welche in besseren und werthvollen Särgen bestattet worden sind, vor Zuschüttung der Gräber aus den Särgen herausgenommen, in bloßer Erde verscharrt und die Särge zur Abendzeit von einem in der Nähe des Begräbnißplatzes wohnenden Sargfabrikanten abgeholt und wieder verwerthet worden sein. Man will sogar wissen, daß dies saubere und sehr einträgliche Geschäft schon jahrelang im Gange sei, da die Gegend nur wenig bebaut ist, selten dort Menschen zur Abendzeit passiren und die Betheiligten daher durch Niemanden gestört worden sind. Wenn das Gerücht, wie in so vielen Fällen, auch hier übertrieben sein dürfte, so ist doch folgendes Wahre an der Sache: Am 19. Jan., Abends gegen 6 Uhr, bemerkte ein Arbeiter, der in der Nähe des Kirchhofes wohnt, auf seinem Nachhauswege, daß das Kirchhofsthor geöffnet, aus demselben ein Handwagen, auf welchem zwei Särge verdeckt standen, gezogen und dieser nach dem Hofe eines in der Nähe wohnenden Tischlermeisters gefahren wurde. Die Särge waren deutlich an den blanken Beschlägen zu erkennen, und war es namentlich auffallend, daß sich an ihnen noch die Taue, mit welchen dieselben in die Gruft hinabgelassen worden, befanden. Der Arbeiter hielt es für seine Pflicht, sofort der Polizeibehörde von diesem verdächtigen Vorfalle Anzeige zu machen, und wurden demzufolge noch an demselben Abend Recherchen vorgenommen. Der Todtengräber und seine Frau erklärten auf Befragen, von der Sache nichts zu wissen; dagegen gestand der Sarglabrikant, welcher anfänglich geleugnet hatte, ein, die Särge vom Kirchhofe geholt zu haben. Der Arbeiter wird demnächst speciell vernommen. Die weitere Untersuchung ist im Gange.

**Frankreich.** Gegenwärtig errichtet man auf allen Punkten der Küste Frankreichs, wo es keine natürliche Vertheidigung giebt, Stationen schwimmender Torpedos, die eine feindliche Landung verhindern sollen. Diese Torpedos sind in England von Whitehead erfunden; die französische Regierung erstand das Geheimniß der Fabrikation für 350,000 Francs. Die gemachten Proben ergaben, daß sie in einem Umkreis von 100 Metern stählerne Platten von 16 Centimeter Dicke vernichten.

Der Sergeant Mathieu, welcher seiner Zeit Louis Napoleon Bonaparte, später Napolon III., in Straßburg festnahm, als dieser von dort aus Frankreich erobern wollte, kommt dieser Tage unter der Anklage, einen Diebstahl begangen zu haben, vor das Zucht-Polizeigericht. Ludwig Philipp hatte den Mann vergessen; vom Kaiserreich konnte er keine Unterstützung verlangen; als alter Mann gerieth Matthieu in das größte Elend und stahl vor einigen Tagen den Koffer eines Priesters.

**Italien.** Der clericale „Osservatore Romano" schreibt: Am 28. Januar wiederhallte der Saal des Consistoriums von den religiösen Melodien der Sänger der päpstlichen Capelle, welche an dem genannten Tage von Sr. Heiligkeit in Audienz empfangen wurden. Nachdem der gegenwärtige Director der päpstlichen Capelle eine in edlen Ausdrücken abgefaßte Adresse verlesen hatte, gestattete Se. Heiligkeit, daß seine Sänger einige Lieder vortragen durften. Zuerst wurde das für die Audienz eigens componirte „Oremus pro Pontifice" und dann das „Benedictus qui venit ..." abgesungen. Se. Heiligkeit hörte den Vorträgen mit großem Wohlgefallen zu. Bevor der Papst die Mitglieder der Capelle zum Fußkusse einlud, richtete er an dieselben sehr zeitgemäße und trostreiche Worte; er ermunterte sie, mit Sicherheit den Tag zu erwarten, an welchem sie eine Danksagung an den Allerhöchsten anstimmen würden, weil er seine Kirche aus dem Zustande der Sclaverei befreit habe, in dem sie sich gegenwärtig befinde. Se. Heiligkeit überreichte sodann eigenhändig dem Componisten des „Oremus pro Pontifice", dem päpstlichen Sänger Dominicus Mustapha, eine prachtvolle goldene Dose, in welcher sich eine goldene Medaille mit dem Bildnisse Sr. Heiligkeit befand.

— Der im vorigen Monate von dem Minister des Innern dem Parlamente vorgelegte Bericht „über den Zustand der öffentlichen Sicherheit in Italien während der ersten neun Monate des vorigen Jahres 1876" verdient eine besondere Beachtung. Die Statistik über die im Laufe des Jahres 1875 verübten Verbrechen hatte mit wenig erbaulichen Ziffern geschlossen, denn man verzeichnete nicht weniger als 2441 Fälle von Straßenraub, 29,020 qualificirte Diebstähle und 3647 Mordthaten, von welchen letzteren 2007 wirklich vollbracht wurden. Zu dieser unmäßigen Zahl von Verbrechen stellten Sicilien und das Neapolitanische, in welchen Regionen die öffentliche Sicherheit durch das Brigantenunwesen ernstlich gestört war, ein reichliches Contingent. Fünf aus den verwegensten Uebelthätern zusammengesetzte berittene Banden wüthdeten in den westlichen Provinzen Siciliens. Zwei von denselben, unter diesen eine Bande, die schon zwölf Jahre lang ihr Unwesen trieb, wurden nun glücklich im Laufe des Jahres theils vernichtet, theils zersprengt, die anderen drei aber haben sich in vorläufig nicht erreichbare Schlupfwinkel zurückgezogen. In anderen Gegenden, so u. A. in der Provinz Rom, hatte die italienische Gendarmerie mehr Glück. Im Laufe der ersten zehn Monate des vorigen Jahres fielen ihr nicht weniger als sieben wohlorganisirte Räuberbanden in die Hände, deren jede zwischen 8 bis 14 Köpfe zählte. Bei einer solchen Ausdehnung des Räuberwesens, die sogar amtlich zugestanden werden muß, nehmen allerdings die hohen Ziffern der oben angeführten Verbrecherstatistik kein Wunder mehr.

**Rußland.** Wie man aus militairischen Kreisen in Südrußland versichert, wäre der Krieg nunmehr eine fest beschlossene Sache. Der Kaiser habe die auf denselben bezüglichen Anordnungen in Petersburg bereits unterzeichnet. Als spätester Termin sei der 1. Mai d. J. bestimmt. Nur noch ein Umstand könne denselben verhindern, nämlich der Mangel an Geld. Der Correspondent erörtert die verschiedenen Methoden, sich Geld zu verschaffen. Die erste freiwillige Anleihe von 100 Millionen sei theilweise fehlgeschlagen, eine Anleihe im Auslande sei zu schwierig, es bliebe also nur eine Zwangsanleihe übrig. Angedeutet wird auch, daß die Regierung sich bei Ausbruch des Krieges an den Patriotismus der Geistlichkeit wenden könnte. In den Kirchen sind colossale Reichthümer aufgestapelt, die man theilweise gut gebrauchen könnte.

**Türkei.** Auf Befehl des Sultans wird von nun an der 23. December als der Tag, an dem die ottomanische Verfassung proclamirt wurde, als ein nationaler Festtag begangen werden. Alle Regierungsämter bleiben an demselben geschlossen, im ganzen Reiche werden Artillerie-Salven gegeben und Abends findet dann eine Beleuchtung der öffentlichen Gebäude statt.

**Amerika.** Die Wunder Californiens beschreibt die „San Francisco Abendpost" in folgender Weise: Zu den beglückenden Wundern dieses Landes haben wir unstreitig unser angenehmes Winterklima zu rechnen, dessen wir uns in überreichem Maße diesen Winter erfreuten. Seit nahezu drei Monaten hatten wir bei fast gänzlicher Windstille einen völlig blauen Himmel, eine

SLUB
Wir führen Wissen.